

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 176. Sonntag, den 23. December 1827.

Weihnachtsgeschenk.

Von den sechs Ansichten von Euthra, welche Herr C. Werner, ein talentvoller Zögling unserer Academie der bildenden Künste auf Stein (zehn Zoll breit und sechs Zoll hoch), geliefert hat, sind nun vollständige Exemplare, bis zu Ende dieses Monats für 1 Thaler, später 1 Thlr. 8 Gr. im kl. Blumenb. Nr. 309, 3 Treppen hoch, zu haben. Sie eignen sich zu einem schönen Weihnachtsgeschenk. Alle, welche frohe Stunden in Euthra genossen, werden sich über diese Abbildungen freuen. Der Druck aus Herrn Webers Ofzizin ist vortrefflich. Der Schloßhof, die Kuluë, die Hauptfacade des Schlosses, sind ganz vornehmlich schön. Der junge Künstler hat seine Arbeit mit Recht dem Besitzer Euthras, dem Herrn Kammerath Dav. Anger gewidmet. Nächstens erhalten wir von derselben Hand Ansichten von Greiß.

Trost für schlechte Uebersetzer.

Wer nicht Uebersetzungen liest, glaubt auch nicht, welche Böcke darin geschossen werden. Selbst die besten Uebersetzer sind nicht davor sicher. Selbst Göthe hat dergleichen gemacht; z. B. einen recht tüchtigen in Rameau's Meffen v. Diderot, Leipzig 1805. Da läßt er S. 96 zu einem Manne sagen: Da ihr ein stattlicher Herr seyd; da ihr Heu

in den Stiefeln habt. Was soll das letztere heißen? Nichts, als daß Göthe einen Bock schoß. Er verwechselt botte, den Stiefel, mit botte, das Bünd. Im Französischen stand vermuthlich: puisque vous avés votre foin en botte; d. h. wörtlich: da ihr euer Heu in Bündeln, also trocken habt; oder, wie wir sagen: da Ihr Euer Schäfchen im Trocknen habt. Und der berühmte Uebersetzer hatte diese Redensart entweder nicht gewußt, oder gänzlich übersehen. Solamen miseris, Goethium habuisse in malis! wollen wir allen schlechtern Uebersetzern jurufen, wenn sie einen verben Mißgriff thun.

Ei wie hat sich das geändert!

Im Jahr 1660 bis 1661 fanden am Hofe des Herzogs Ernst von Gotha Ballette und Komödien Statt. Und diese machten einen Aufwand „für Leintuch, gemalte Perspective, goldne und silberne Trefsen,“ ingleichen „für die Kleidung der Komödianten und des Tanzmeisters, für Mäler-, Lüncher- und Zimmerarbeit,“ von 123 Thaler 13 Gr. nöthig! Jetzt kosten beinahe die Stiefeln der Comparsen mehr, welche in Wallensteins Tode als Piccolomini's Kut-rassire auftreten.